

Januar 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



D0

1.1.

Neujahr

Der 1. Januar markiert den Neubeginn des Jahres im gregorianischen Kalender, benannt nach dem katholischen Papst Gregor XIII., der ihn 1582 eingeführt hat. Dieser Kalender ist der heute weltweit gebräuchlichste. In Österreich ist Neujahr ein schul- und arbeitsfreier Feiertag. In vielen Kulturen ist Neujahr fröhlich besetzt. Die Feiern markieren ein Ende und einen Anfang. Die Stimmung ist geprägt von Besinnung und Dank. Ein häufiger Brauch ist das Fassen guter Vorsätze. Man wünscht sich gegenseitig Glück, Gesundheit und Erfolg.

> staatlich und traditionell

D0

1.1.

Beschneidung d. Herrn / Hl. Basilios

Der Feiertag verweist auf die in der Bibel beschriebene Beschneidung Jesu Christi am achten Tag

nach der Geburt. Damit wird die echte Menschwerdung des Sohnes Gottes, aber auch seine Zugehörigkeit zum jüdischen Volk betont. Am selben Tag feiern die orthodoxen Christen einen bedeutenden Kirchenvater des 4. Jh., den Hl. Basilios. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der griechischen Tradition: Brauch der Vasilopita (spezielles Neujahrsgebäck mit versteckter Münze zum Basilios-Fest, das mit dem Neujahrsfest zusammenfällt).

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

DI

6.1.

Hl. Drei König

Das Fest erinnert an die Sterndeuter, die laut dem Neuen Testament dem neugeborenen Jesuskind mit ihren Geschenken in seinem Stall huldigen. Sie haben die Göttlichkeit des Kindes erkannt und anerkannt und geben dem Fest im Katholischen seinen Namen. Diese Bedeutung des Festes im Sinne einer „Erschei-

nung des Herrn“ zeigt sich in einem anderen Namen für den Festtag: „Epiphanie“, was altgr. „Erscheinung Gottes“ bedeutet. Es macht die Geburt Jesu als das Ereignis erkennbar, in dem sich Gottes Liebe und Barmherzigkeit allen Menschen zeigen. Ab dem 6. Jh. werden die Sterndeuter als Könige dargestellt. Noch heute gehen Sternsinger von Haus zu Haus, verkünden die Geburt Jesu und schreiben den Segen über die Haustüre: CMB für „Christus Mansionem Benedicat“ (dt.: Christus segne dieses Haus).

> römisch-katholisch

DI

6.1.

Taufe d. Herrn (Theophanie)

Der Feiertag verweist auf die Taufe Jesu Christi im Jordan durch Johannes den Täufer. Im Moment der Taufe offenbart sich die Hl. Dreieinigkeit Gottes (deshalb Theophanie, was „Erscheinung Gottes“ bedeutet). Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

Anschließend wird der Gottesdienst der Großen Wasserweihe in/vor der Kirche oder an einem Fluss/See in der Nähe zelebriert. Dieser Gottesdienst wird nur am 6. Januar (und am Vorabend: 5. Januar) gefeiert und betont den kosmischen Aspekt des Festes. Menschen nehmen (bis einschließlich 14. Januar) das geweihte Wasser und trinken es morgens auf nüchternen Magen. In den Tagen um den 6. Januar besuchen Priester die Gläubigen und segnen ihre Häuser mit Weihwasser.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

DI

6.1.

Epiphanias

In der evangelischen Kirche wird nicht das Fest „Heilige Drei Könige“ gefeiert, sondern das alte Lichtfest der „Erscheinung des Herrn“ (Epiphanie). Der Hintergrund: Die Reformation hat durch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche den Zugang zur biblischen Offenbarung geöffnet. So stellte man fest, dass in den Evangelien weder von Heiligen noch von Dreien noch von Königen

die Rede ist, sondern von Magiern und Sterndeutern. Sternsinger ziehen nach altem Brauch singend von Haus zu Haus.

> evangelisch

MI

7.1.

Weihnachten

Das Fest ist der Erinnerung an die Geburt Jesu Christi in Bethlehem durch die Jungfrau Maria gewidmet. Es ist nach Ostern das zweitwichtigste Fest der Christenheit. Es betont die Realität und das Mysterium der Menschwerdung Jesu Christi als wahrer Gott und wahrer Mensch. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Weihnachtslieder werden gesungen. In manchen Gegenden besuchen Kinder die Häuser der Gemeindemitglieder und verkünden die Geburt Jesu Christi. Die Menschen grüßen mit: „Frohe Weihnachten!“ oder „Christus ist geboren!“.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MI

14.1.

Beschneidung d. Herrn / Hl. Basilios

Der Feiertag verweist auf die in der Bibel beschriebene Beschneidung Jesu Christi am achten Tag nach der Geburt. Damit wird die echte Menschwerdung des Sohnes Gottes, aber auch seine Zugehörigkeit zum jüdischen Volk betont. Am selben Tag feiern die orthodoxen Christen einen bedeutenden Kirchenvater des 4. Jh., den Hl. Basilios. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der griechischen Tradition: Brauch der Vasilopita (spezielles Neujahrsgebäck mit versteckter Münze zum Basilios-Fest, das mit dem Neujahrsfest zusammenfällt).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DO

15.1.

Nacht d. Himmelfahrt

Die Miradsch ist das Wunder, bei dem der Prophet Mohammed in einer Nacht von Mekka nach Jerusalem und anschließend in den Himmel gereist ist. Zuerst reiste er von Mekka zur Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem – dieser Teil wird „Isra“ genannt. Danach stieg er in den Himmel auf, um Allah näherzukommen, was als „Miradsch“ bezeichnet wird. Dieses besondere Ereignis wird im Islam als Zeichen göttlicher Nähe und Macht angesehen und symbolisiert die spirituelle Erhebung. Die Feier des Miradsch ist nicht mit spezifischen religiösen Ritualen verbunden. Es gibt keine festgelegten Gebete oder Zeremonien, die für diesen Tag vorgeschrieben sind. Die Feierlichkeiten konzentrieren sich vielmehr auf persönliche Andacht, Gebete und das Gedenken an die spirituelle Bedeutung dieses Ereignisses. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt. Auch wenn es keine fest etab-

lierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegneten Miradsch“ (arab.: Mubarak al-Miradsch, türk.: Mirac kandilini mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

MO

19.1.

Taufe d. Herrn (Theophanie)

Der Feiertag verweist auf die Taufe Jesu Christi im Jordan durch Johannes den Täufer. Im Moment der Taufe offenbart sich die Hl. Dreieinigkeit Gottes (deshalb Theophanie, was „Erscheinung Gottes“ bedeutet). Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Anschließend wird der Gottesdienst der Großen Wasserweihe in/vor der Kirche oder an einem Fluss/See in der Nähe zelebriert. Dieser Gottesdienst wird nur am 6. Januar (und am Vorabend: 5. Januar) gefeiert und betont den kosmischen Aspekt des Festes. Menschen nehmen (bis

einschließlich 14. Januar) das geweihte Wasser und trinken es morgens auf nüchternen Magen. In den Tagen um den 6. Januar besuchen Priester die Gläubigen und segnen ihre Häuser mit Weihwasser.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DI

27.1.

Hl. Sava (serbisch-orthodox)

Der Hl. Sava, ein Erzbischof, gestorben um 1236, ist der serbische Nationalheilige. Er spielt für die Geschichte und Identität der Serbisch-Orthodoxen Kirche eine zentrale Rolle. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Heiligen wird verehrt. Bei denjenigen, die Sava als Familien-Schutzpatron haben, besucht der Priester die Häuser der Gläubigen und segnet sie (sog. Slava-Tradition).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

FR

30.1.

Hl. Drei Hierarchien

An diesem Tag werden drei wichtige Kirchenväter aus dem 4. Jh. mit großer Bedeutung für die christliche Lehre und Spiritualität gefeiert: Basilios der Große, Gregor von Nazianz und Johannes Chrysostomus. Sie sind Schutzpatrone der Theologie-Studierenden. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikonen der Heiligen werden verehrt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox